

## **Ansprache Sathya Sai Babas an Weihnachten, 25.12.2007**

*Ein zorniger Mensch kann nichts erreichen  
Er begeht Fehler und ergeht sich in sündhaften Taten.  
Er wird von jedem verachtet.*

*Liebe ist Gott und Gott ist Liebe  
Ohne Liebe können die Menschen nicht existieren.*

Mangel an Liebe ist die Ursache für alle Differenzen, Auseinandersetzungen und Konflikte in der Welt, vor allem in der gegenwärtigen Zeit. Viele Leute behaupten, die Welt sei heutzutage von Leid, Verlusten und Schwierigkeiten heimgesucht. Ich stimme dieser Sichtweise nicht zu. Ich sage euch, sie sind alle nur unsere Einbildung. In Wirklichkeit gibt es in dieser Welt weder Friedlosigkeit noch Leid. Ich sehe überall nichts als Frieden, Frieden, Frieden. Wenn unser Herz friedvoll ist, werden wir um uns herum Frieden wahrnehmen können. Friedlosigkeit, Leid, Zorn usw. sind die Reaktion, die Widerspiegelung und der Widerhall unseres inneren Zustands. Leiden und Schwierigkeiten, Zorn und Friedlosigkeit werden durch uns erzeugt, sie sind unsere eigene Schöpfung. Sie sind keine natürlichen Erscheinungen dieser Welt.

Wenn jemand euch nach eurem Namen fragt, dann nennt ihr ihn (Swami fragt einen vor ihm sitzenden Schüler nach seinem Namen. Der Junge antwortet: „Vikas“). Tatsächlich ist das nicht sein wirklicher Name. Wenn ihr entsprechend einen jeden fragt, sagt jeder euch einen anderen Namen. Aber wenn Gott seinen Namen nennen wollte, würde er sagen: „Aham Brahmâsmi“ – Ich bin Brahman.“ Tatsächlich sollten wir alle diesen selben Namen wiederholen, denn wir sind alle Verkörperungen des Göttlichen Selbst. All unsere Namen sind uns von unseren Eltern gegeben. Wir werden nicht mit einem bestimmten Namen geboren. Jene, die diese Wahrheit nicht erkennen, können kein glückliches Leben führen.

**Verkörperungen der Liebe!**

Tatsächlich ist Liebe eine andere Bezeichnung für Brahman. In Wirklichkeit haben die Bezeichnungen Liebe, Atman, Prema, Aham oder Brahman alle dieselbe Bedeutung. In dieser Welt gibt es nichts anderes als Liebe. Aber leider sind wir nicht fähig, zu verstehen, was Liebe ist. Wir bringen Liebe mit der Welt in Verbindung und halten sie für etwas Körperliches. Tatsächlich hat Liebe überhaupt nichts mit dem physischen Bereich zu tun. Liebe ist wahrhaftig die Wahrheit.

Du bist nicht eine Person, sondern drei – die, für die du dich hältst, die, für die andere dich halten und die, die du wirklich bist. Was andere glauben, ist alles Einbildung. Das Selbst in dir ist die einzige Wahrheit. Wer ist dieses Selbst? Es ist „Ich“. Dieses „Ich“ ist in allen dasselbe. Die Christen verehren das Kreuz. Das Kreuz ist ein Symbol, welches die Menschen dazu aufruft, sich vom Ego zu befreien. Niemand ist von euch verschieden. Ihr müsst deshalb immer der Wahrheit eingedenk sein, dass alle eins sind. Jene, die aus Karma geboren werden, wachsen und schließlich vergehen (nämlich die physischen Körper), sind alle unwirklich. Ihr seid, in Übereinstimmung mit der vedischen Aussage „aham brahmâsmi“, deshalb immer Brahman. Nur wenn ihr euch für Brahman haltet, könnt ihr diese Wahrheit erkennen. Bis dahin werdet ihr auf die verschiedenen Namen wie Ramanna, Krishnanna usw. beschränkt sein, die euch von euren Eltern zum Zweck der Identifizierung gegeben wurden. Ihr seid mit Gewissheit mit keinem Namen auf die Welt gekommen. Wenn jemand die Eltern nach dem Namen ihres neu geborenen Kindes fragt, antworten sie möglicherweise, dem Kind sei noch kein Name gegeben worden. Das verdeutlicht, dass alle uns gegebenen Namen von jemandem

verliehen wurden, wir sind nicht mit ihnen geboren worden. Sie dienen dem Zweck, die betreffenden Individuen zu kennzeichnen. Millionen und Abermillionen Menschen bewohnen diese Welt, aber keiner scheint die Wahrheit erkannt zu haben, dass sie Gott sind. Leider führen wir heutzutage unser Leben mit Namen, die uns jemand anders gegeben hat.

Was ist Brahman? Ich. Brahman wird weder geboren noch stirbt es. Das ist die alleinige Wahrheit; andere Ereignisse kommen und gehen. Zum Beispiel habe ich beschlossen, diese Kette zu erschaffen (Swami erschafft mit seiner göttlichen Hand eine Goldkette). Sie wurde durch meinen göttlichen Willen erschaffen. Zuvor existierte sie nicht. So sind alle Dinge und Wesen in dieser Welt aus Sankalpa (Wille, Gedanke, Plan, Beschluss) heraus geboren. Demzufolge ist der göttliche Wille die Ursache der ganzen Schöpfung. Darüber hinaus spielt auch Maya, die kosmische Täuschung, ihre Rolle. Wenn Maya und Wahrheit zusammenkommen, findet Schöpfung statt. Ohne Maya kann es keine Schöpfung geben. Maya ist für den Menschen wie ein Schatten. Aber dieser Schatten täuscht uns. Bei Sonnenaufgang ist unser Schatten lang. Mit allmählichem Höhersteigen der Sonne fällt unser Schatten zur Mittagszeit unter unsere Füße. So wächst der Schatten und schrumpft. Wir sollten deshalb den Schatten nicht irrtümlich für unsere Grundlage halten.

Verkörperungen der Liebe!

Liebe ist die wichtigste Eigenschaft des Menschen. Und Glaube und Vertrauen<sup>1</sup> sind die Grundlage für diese Liebe. Das Wort love wird l, o, v, e buchstabiert. L steht für Lord (der Herr, Gott). Also wird Liebe aus dem Herrn, Gott, geboren. Die gesamte Schöpfung, ob es sich um eine winzige Ameise oder einen mächtigen Elefanten handelt, ist eine Manifestation von Gottes Liebe. Alles ist Gottes Schöpfung.

*Nicht einmal ein Grashalm wird sich ohne den göttlichen Willen bewegen.  
Menschen, die diese Wahrheit nicht begreifen,  
werden von ihrem Stolz auf ihre Intelligenz und ihr Unterscheidungsvermögen mitgerissen.  
Aber niemand, wie herausragend er auch sein mag,  
weiß, was die Zukunft für ihn bereithält.*

Wie kam dieser Grashalm ins Leben? Es ist nichts als der göttliche Wille. Entsprechend wird jeder Mensch allein aus dem göttlichen Willen heraus geboren. Ohne Gott kann es keine Schöpfung geben. Wenn ihr die Erde im Sommer anschaut, sieht sie vertrocknet aus. Aber wenn die Regenzeit kommt, sieht sie grün aus, mit einer Vielfalt an Pflanzen. Woher kamen sie? Vom Regen. Der Regen kam aus den Wolken. Die Wolken wurden durch die Sonne verursacht. Und die Sonne selbst ist aus Gott entstanden. Auf diese Weise hat die gesamte Schöpfung ihren Ursprung in Gott. Ohne Gott kann es keine Luft, keine Sonne, keinen Regen und keine Pflanzen geben. Obwohl uns diese Wahrheit bekannt ist, neigen wir dennoch dazu, Gott zu vergessen, erinnern uns aber an alles andere. Das ist nicht richtig. Ihr solltet Gott niemals vergessen. Wenn ihr Gott vergesst, ist das, wie wenn ihr alles vergesst. Denn Gott ist die Quelle und Ursache von allem. Leider vergessen wir heutzutage die Grundlagen oder den Ursprung des gesamten Universums. Ohne Fundament kann es keine Mauern geben. Ohne Mauern gibt es kein Dach, und in einem Haus ohne Dach kann man nicht leben. Deshalb ist vor allem anderen die Grundlage sehr wichtig. Auf der Basis des Fundaments werden die Säulen errichtet und schließlich das Dach darüber gebaut. Entsprechend dieser Analogie ist Selbstvertrauen die Grundlage, Selbstzufriedenheit die Mauer, Selbstaufopferung das Dach und Selbstverwirklichung ist schließlich das Leben. So sollte es für alles eine Grundlage geben. Das ist die grundlegende Wahrheit, aber wir vergessen diese.

---

<sup>1</sup> Der Telugubegriff visvasamu umfasst beide Aspekte, Glaube und Vertrauen. A. d. Ü,

Jesus war der Sohn von Josef und Maria. Als Maria ihn in ihrem Leib trug, mussten sie und Joseph nach Bethlehem reisen, um an der vom römischen Kaiser angeordneten Volkszählung teilzunehmen. Sie mussten den ganzen Weg auf einem Esel reitend zurücklegen. Es war eine beschwerliche Reise. Als sie schließlich Bethlehem erreichten, war es Nacht. Sie hatten keinen Platz zum Ausruhen und waren müde. Joseph suchte und suchte nach einem Ruheplatz, konnte aber keinen finden. Schließlich ging er zu einem Viehstall und klopfte an die Tür. Er erklärte dem Gasthausbesitzer, dass Maria kurz davor war, ein Kind zu gebären. Widerstrebend wies der Wirt ihnen einen Platz in einer Ecke zu, wo sie die Nacht verbringen konnten. In derselben Nacht gebar Maria einen Sohn. Mit ein paar alten Kleidern und trockenen Blättern wurde dem neugeborenen Kind ein provisorisches Bett bereitet.

Der Junge wurde Jesus genannt. Fröhlich wuchs er unter Marias liebevoller Obhut auf. Als er zum Jungen heranwuchs, mussten Joseph und Maria nach Jerusalem reisen, um an einem Fest teilzunehmen. Jesus verlor sich in der Menge und konnte trotz intensiver Suche nicht gefunden werden. Die Eltern waren sehr besorgt. Schließlich kehrte Jesus zu seinen Eltern zurück. Auf die Frage, wo er gewesen wäre, antwortete er, er sei gegangen, um die Ansprache des Priesters im nahe gelegenen Tempel zu hören. Der Priester hatte ihm beigebracht: „Du alleine bist die Wahrheit; denke daran.“ Danach wanderte Jesus lange Zeit, immer an diese Lehre denkend, allein umher und kam schließlich zu einem Fluss, an dem ein paar Bootsleute saßen. Der erste von ihnen, den Jesus erblickte, war Petrus. Jesus fragte ihn: „Wie heißt du?“ Er antwortete: „Mein Name ist Petrus, und (auf einen in der Nähe sitzenden alten Mann zeigend) dies ist mein Vater.“ Der alte Mann fertigte Fischernetze an. Jesus schloss Freundschaft mit Petrus. Petrus beklagte sich bei Jesus: „Gestern suchten wir den ganzen Tag nach Fischen, konnten aber keine finden.“ Daraufhin sagte Jesus ihm: „Geh zu der und der Stelle, und du wirst jede Menge Fische finden.“ Jesus begleitete die Bootsleute bei diesem Versuch. Wie von Jesus vorhergesagt, konnten sie viele Fische fangen. Die Bootsleute wunderten sich: „Wie erhaben Jesus ist! Er weiß alles.“ Von da an behandelten sie Jesus als ihren Lehrer. Obwohl er von Alter und Gestalt her jung war, war er alt genug in Weisheit. Deshalb folgten sie alle seinen Anweisungen aufs Wort. Die gesamte Fischergemeinschaft dort behandelte Jesus mit großer Ehrfurcht als ihren Meister. Sogar große Meister scheinen auf den ersten Blick gewöhnliche Menschen zu sein. Wenn sie sich nach und nach zu erkennen geben, werden die Menschen ihre wahre Natur erkennen und sich in großer Anzahl um sie scharen. Dasselbe galt für Jesus. Durch Jesus Hilfe und Anleitung konnten die Fischer durch eine Fülle von Fischen reich werden. Als sie wohlhabend wurden, stieg in den anderen Eifersucht auf. Sie wetteiferten miteinander um seine Hilfe und Führung. Manche Leute jedoch neideten Jesus seine Beliebtheit und betrachteten ihn als ihren Feind. Sie berichteten dem Hauptpriester, Jesus besäße keine Wunderkräfte und er würde die Leute hinters Licht führen. Jesus wurde vorgeladen und gefragt: „Woher hast du diese Kräfte?“ Jesus antwortete: „All dies ist der göttliche Wille.“ Jesus wanderte mit seinen Jüngern umher und lehrte seine Doktrin der Liebe und moralischen Prinzipien. Jesus wurde gefragt: „Wer bist du?“ Er erwiderte: „Ich bin Jesus“.

Aufgebracht über Jesus Einstellung und Lehre, wurde ein Todesurteil gegen ihn erlassen. Er sollte gekreuzigt werden. Der Gouverneur, ein gütiger Mensch, wollte jedoch nicht, dass Jesus zum Tode verurteilt wurde. Er klagte, Jesus sei ein großer, edler Mensch und würde gekreuzigt, ohne dass er schuldig sei. Er sagte zu Jesus: „Du bist ein großer Mensch. Diese hartherzigen Menschen versuchen, dich grundlos zu töten.“ Jesus antwortete: „Ich bin froh, dass wenigstens du erkannt hast, dass ich ein guter Mensch bin.“

Schließlich kam, zum Zeitpunkt seiner Kreuzigung, seine Mutter Maria nahe zu ihm und begann, Tränen zu vergießen. Jesus tröstete sie mit den Worten: „Warum weinst du, Mutter? Der Körper gleicht einer Schaumblase auf dem Wasser. Lass sie mit diesem Körper tun, was immer sie wollen. Du denkst, diese Leute versuchen, mich zu töten. Ich habe keinen Tod. Niemand kann mich töten.“ Da fragte Maria ihn: „Bist du nicht der Sohn dieses Körpers?“ Jesus antwortete. „Natürlich! Auf der physischen Ebene bin ich als Sohn mit dir verwandt. Aber ich bin ich allein. Ihr seid alle wie Kinder für mich. Ihr seid alle Verkörperungen der Göttlichkeit.“

So erreichte Jesus die höchste Ebene der Spiritualität, nachdem er alle Prüfungen durchlaufen hatte. Jesus war nicht nur eine menschliche Gestalt. Er ist wahrhaftig die Verkörperung des göttlichen Selbst. Aber manche Menschen konnten, wie jetzt auch, seine Göttlichkeit nicht erkennen. Sogar jetzt glauben manche Menschen an die Göttlichkeit, andere hingegen nicht. Manche rühmen die Göttlichkeit, andere hingegen kritisieren sie. Alles hängt von ihrem Glauben ab. Wenn ihr einen Stein als Gott betrachtet, wird er automatisch Gott. Jesus erlebte während seiner Lebenszeit etliche Härten und Prüfungen. Er wurde der Retter und Messias der Armen und Verlassenen, und er half ihnen auf viele Weisen. Einst, als er durch die Wüste wanderte, kam eine arme Frau zu ihm und bettelte um Nahrung. Er reichte ihr Brot mit den Worten: „Nimm dies“. Als jemand fragte, woher das Brot käme, antwortete er, es sei der göttliche Wille. Es gibt nichts Größeres als den göttlichen Willen. Alles ist Gottes Wille. Die vorrangige Aufgabe eines Menschen besteht darin, Gottes Willen zu erkennen und sich diesem göttlichen Willen zu ergeben. Jene, die Glauben an Gottes Willen entwickelten, wurden geschützt, andere hingegen nicht. Deshalb ist Glaube und Vertrauen die Grundlage für alles. Die Leute sind heutzutage blind und haben ihre beiden Augen des Glaubens und Vertrauens verloren. Glaube ist die Basis für die gesamte Schöpfung. Einer Person, die Glaube und Liebe hat, wird alles andere hinzu gegeben werden. Deshalb muss man als Erstes Glaube entwickeln. Etliche Leute haben Glauben, aber es fehlt ihnen an Liebe. Glaube ohne Liebe ist nutzlos. Liebe und Glauben müssen vereint sein, gleich magnetischen Polen, die sich gegenseitig anziehen.

#### Verkörperungen der Liebe!

Entwickelt als Erstes Glaube und Vertrauen. Ohne Glaube und Vertrauen kann es kein Leben geben. Manchmal wird Glaube auch „Selbst“ genannt. Ohne Selbst kann man anderen nicht helfen. Nur wo Glaube ist, könnt ihr im Leben alles erreichen. Sogar jetzt gibt es zahlreiche Menschen, die im Leben im festen Glauben an Jesus vorangekommen sind. Manche Menschen entwickeln Glauben, wenn ihre Wünsche erfüllt werden. Wenn ihre Wünsche nicht erfüllt werden, verlieren sie ihren Glauben. Diese Einstellung ist nicht gut. Bewahrt euren unerschütterlichen Glauben, unabhängig davon, ob eure Wünsche erfüllt werden oder nicht. Bewahrt euren Glauben sorgsam. Glaube kann Wunder wirken. Er kann einen Blinden sehend machen und einen Tauben zum Sprechen bringen. Zweifelt keinesfalls an der Kraft des Glaubens. Manche Ereignisse in dieser Welt mögen euren Glauben an Gott erschüttern. Aber wenn ihr unerschütterlich an eurem Glauben festhaltet, könnt ihr kühn jeder Situation begegnen. Sogar jetzt halten manche Menschen diesen Körper (Swami zeigt auf sich selbst) für einen gewöhnlichen Menschen. Wenn das der Fall wäre, wie könnten dann all diese übermenschlichen Aufgaben ausgeführt werden? Nein, nein: es ist ein Fehler, so zu denken. Dieser Körper mag euch als eine nur physische Wesenheit erscheinen. Der Fehler liegt in eurer eigenen Sichtweise, nicht bei mir. An eurer Wahrnehmung ist etwas falsch. Der Fehler liegt in eurer Sichtweise, und nicht an mir. Korrigiert deshalb eure Sichtweise und entwickelt die richtige Wahrnehmung. Wenn ihr in Ordnung seid, werde ich in Ordnung sein (lauter Beifall). Ihr seid alle in mir. Das ist die grundlegende Wahrheit.

Ich erreiche manche Dinge, indem ich euch zu meinen Instrumenten mache. Denn ich benötige einige Instrumente, um meine Mission auszuführen. Deshalb forme ich euch zu solchen Instrumenten (lauter Beifall). Indem ich euch Bildung, Wissen und Weisheit vermittele, entwickle ich euch zu meinen Instrumenten. Möget ihr deshalb alle ein sinnvolles Leben mit unerschütterlichem Gottvertrauen führen!

Ihr glaubt, Bildung und akademische Abschlüsse hätten euch geholfen, im Leben hoch zu kommen. Diese Sichtweise ist nicht im mindesten korrekt. Wie viel gebildete Menschen gibt es nicht in dieser Welt? Welchen Nutzen bringen sie der Welt? Tatsächlich bezieht die Welt keinen Nutzen aus der Schicht der Gebildeten. Diese Leute schaden der Welt mehr, als dass sie ihr nutzen. Mehr als Bildung wird das spirituelle Leben eines Menschen in jeder Hinsicht schützen. Ohne spirituelle Sichtweise sind eure ganze Bildung und akademischen Abschlüsse bloße Verschwendung. Ihr Wert ist null. Füllt deshalb euer Leben mit Hingabe zu Gott und entwickelt die Sichtweise: „Ich bin nicht dieser Körper. Er ist ein Gewand, welches ich angezogen habe. Innen befindet sich Gott, der mein Leben führt.“ Gott ist in euch, mit euch, um euch herum, über euch und unter euch (lauter Beifall). Entwickelt vollkommenen Glauben an die Göttlichkeit. Dann könnt ihr alles im Leben erreichen.

Liebe Studenten!

Ihr gleicht voll gereiften Früchten. Aber die Früchte müssen süßen Saft enthalten. Ohne diesen süßen Saft ist es keine Frucht. Ihr müsst alle den süßen Saft der Liebe haben. Wenn der Saft nicht süß ist, werden die Leute nur in die Frucht beißen und sie wegwerfen. Füllt deshalb euer Herz mit dem süßen Saft der Liebe. Egal, zu welchem Namen und welcher Form, entwickelt Gottvertrauen. Gott trägt verschiedene Namen, aber er ist Einer allein. Es gibt viele Schmuckstücke, aber nur ein Gold. Verliert nicht das Gold aus dem Auge. Ohne Gold könnt ihr keine Schmuckstücke anfertigen. Entwickelt Glauben als eure vorrangige Qualität, unabhängig davon, ob euch das die gewünschten Ergebnisse bringt oder nicht. Fügt diesem Glauben Liebe hinzu. „Ich bin du und du bist ich. Du und ich sind eins.“ *Das Eine beschloss, viele zu werden.* Wer diese Einheit erkennt, erlangt vollkommene Glückseligkeit. Jeder Student sollte Glauben an Gott entwickeln. Ich bin sicher, dass die Studenten sich diesem Institut nicht nur angeschlossen haben, um Bildung und akademische Abschlüsse zu bekommen. Sie sind hierher gekommen, um Swamis Lehren zu erlernen. Wenn ihr den Lehren mit unerschütterlichem Glauben an Swami folgt, werdet ihr in all euren Unternehmungen erfolgreich sein. Ihr solltet an Swamis Lehren glauben, sie lieben, sie verehren und ihnen folgen. (Bhagavan sang den Bhajan Hari bhajana bina...und sprach weiter:)

Wenn ihr Bhajans singt, werdet ihr Frieden und Glück erfahren. Wiederholt deshalb in eurem Herzen ständig Gottes Namen. Es ist euch vielleicht nicht möglich, den Rosenkranz zu beten (japa), Meditation oder Yoga durchzuführen; aber wiederholt Gottes Namen. Um mit Gott vereint zu sein, gibt es keinen leichteren Weg als die Wiederholung von Gottes Namen. Kinder, Erwachsene oder ältere Menschen – alle können Gottes Namen wiederholen. Wiederholt deshalb weiterhin, euer ganzes Leben lang, Gottes Namen.

Ihr könnt studieren und Abschlüsse erhalten; aber singt auch Bhajans. Haltet Jesus nicht für einen gewöhnlichen Sterblichen. Seht Gott in ihm. Ihr sprecht oft über jemanden und sagt: „Er ist ein Mann“ oder „sie ist eine Frau“. Nein, nein. Das ist nicht die rechte Art der Kennzeichnung. Ob Männer oder Frauen – alle sind eins; seid zu jedem gleich. Krishna erklärte in der Bhagavadgita: *Der ewige Atman in allen Wesen ist Teil meines Wesens.* Ihr seid alle Teil von mir. Ihr und ich seid eins. Ihr seid nicht verschieden von mir. Ich bin in euch, mit euch, über euch, unter euch und um euch herum. Entwickelt diesen Geist der

Einheit und führt euer Leben in diesem Geist. Ich hoffe, ich habe mich verständlich gemacht. Sobald ihr an eure Orte zurückkehrt, denkt nicht, Swami ist dort (in Puttaparthi), ich hingegen bin hier. Entwickelt immer das Empfinden: „Er ist mit mir, in mir, um mich herum, über mir und unter mir.“ Alle sind eins. (Lauter Beifall).



Übersetzung der vom Aschram herausgegebenen, gedruckten englischen Fassung der Ansprache; S. B., Prashanti Nilayam.

